

Schicksal durchbrechen

Unser „Schicksal“ und unsere Lebensbahnen sind eng verwoben mit unserer ureigenen Psychogenetik, mit den individuellen emotionalen und mentalen Veranlagungen eines jeden Menschen.

Die psychogenetische Analyse ist die tiefe Betrachtung dieses Erbgutes. Sie deckt auf, welches unbewusste Erbgut dafür verantwortlich ist, dass unser Leben in speziellen Bereichen gerade so ist, wie es ist. Oft handelt es sich dabei um Zusammenhänge und Informationen, die der betreffenden Person völlig unbekannt sind, die sie nicht einmal vermutet oder gar für möglich hält.

Das psychogenetische „Erbe“ bestimmt uns

Unser psychogenetisches Erbe bestimmt damit, ohne dass wir es gewählt haben oder auch nur bemerken, unsere Lebensbereiche, Beziehungen, Gefühle, Gedanken, Glaubenssätze, Entscheidungen, Krisen, Schicksalsschläge.

Zur Aufdeckung und „Umprogrammierung“ dieses unbewusst wirksamen Erbgutes wurde der differenzierte und gebündelte Psychogenetische Kernprozess entwickelt. Es handelt sich dabei um eine elementare Klärungs- und Lösungsarbeit, basierend auf der genauen Analyse des mentalen und emotionalen Erbgutes des Klienten.

Bei der „normalen“ Kernprozessarbeit wird das Leben eines Klienten innerhalb von durchschnittlich vier bis sechs Monaten gründlich aufgeräumt. Es wird dabei mit der persönlichen psychogenetischen Dimension gearbeitet, sowie mit den psychogenetischen Übertragungen von Vater und Mutter und dem Gesamtkollektiv der Familie.

Schicksalsbelastete Systeme

Im Falle von Klienten, die aus einem offensichtlich schicksalsbelasteten System kommen, ist es notwendig, noch tiefer und gründlicher zu arbeiten, um eine Schicksalsproblematik weitgehend entlasten zu können, bis hin zur Eliminierung.

Aufgrund meiner Erfahrung hat es sich immer wieder gezeigt, dass die Entstehung, die Initiation, das „Antriggern“ der Schicksalsthemen häufig in der dritten zurückliegenden Generation stattgefunden hat.

Will also die Mutter für sich die eigene Schicksalskomponente eliminieren, schaut Sie bis in die dritte Generation zurück und separiert im Verlauf des Prozesses alle Schicksalskomponenten, die sich in ihr selbst und bis zu den Urgroßeltern gesammelt, bzw. manifestiert haben durch entsprechende Ereignisse.

Schicksale werden „weitervererbt“

Diese Ereignisse können vielseitiger Natur sein, beispielsweise, dass Frauen innerhalb einer Familie immer wieder ihre Männer verlieren, damals wie heute, und Witwen sind, die ihre Kinder alleine großziehen. Oder aber, dass die Männer der Familie immer wieder Besitz verlieren oder Besitz „aufs Spiel setzen“ und somit schicksalhafte Zusammenbrüche und Verluste finanzieller Art in der Familie erzeugen – mit entsprechenden Folgen für die Familie. Oder aber, dass sich sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits Schicksale ereignen, wie ungewollte Kinderlosigkeit oder Schwierigkeiten, schwanger zu werden, dass Kinder sterben (egal welchen Alters), es finden kriminelle Übergriffe statt mit Todesfolge oder es passieren immer wieder Unfälle, die sich durch die Generationen ziehen. Diese können sich entweder in jeder Generation aufs Neue oder in der jeweils übernächsten Generation zeigen.

Da das Prinzip am Beispiel der Grafik wiedergibt, dass die Mutter eine Schicksalsdisposition ihrer Tochter weitergegeben hat, ist es für die Tochter wiederum wichtig, ebenfalls für sich die persönlichen Schicksalskonstellationen, die auf ihr lasten, zu analysieren und zu eliminieren.

Dies liegt daran, dass die Mutter eine externe Familie -in Form des Vaters der Tochter- hineingebracht hat. Dadurch, dass es somit eine neue Familienkonstellation gibt durch den Vater, kommen andere „psychogenetische Mischungen“ und Schicksale als Aspekte hinein, die die Tochter betreffen könnten.

Das bedeutet auch, wenn die Mutter beispielweise eine Schwester hat, hat diese Schwester, sofern sie ebenfalls ein Kind hat, eine andere externe Familie in ihr

Leben hinzugefügt, die wiederum andere psychogenetische Schicksalskomponenten dem gemeinsamen Kind übertragen hat durch den anderen Mann der Schwester, also dem Schwager der Mutter. Es bildet sich daraus wiederum ein neues „psychogenetisches Schicksalsgemisch“.

Aufarbeitung der Schicksalsdispositionen

Das bedeutet, wenn die Mutter sich ihrer Schicksalskomponenten bewusst ist durch die gründliche Überprüfung und Bearbeitung der drei zurückliegenden Generationen, ist es für die Tochter wichtig, bis zur zweiten Generation ab der Mutter zurück die psychogenetische Analyse zu vollziehen. Dies sowohl mütterlicherseits, wie auch väterlicherseits, also einschließlich der von der Mutter extern her integrierten Familie.

Nur so kann die Tochter für sich die Dimension der Schicksalskonstellationen, und unter anderem auch eine gewisse Verstärkung, die bei ihr möglich ist, herausfiltern und eliminieren.

Die Tochter hat aber auch die Möglichkeit, einen Schritt weiter zu gehen, indem Sie für ihre bereits geborenen, noch jungen Kinder oder noch ungeborenen Kinder schaut, was Sie als zukünftige Mutter aus ihrer persönlichen Psychogenetik unter Umständen noch an das Kind weitergeben würde. Oder, was ihr familienexterner Partner an das Kind weitergegeben hat oder weitergeben würde, mit dem Sie eine neue Familie gegründet hat, bzw. gründen möchte.

Schicksal erlösen für die eigene und zukünftige Generationen

Wenn sowohl Mutter und Tochter und auch die Tochter für ihre geborenen oder ungeborenen Kinder gemeinsam mit dem zukünftigen Mann der Tochter sich das gesamte Spektrum der psychogenetischen Vererbung angesehen haben, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, die Schicksalsdispositionen entlastet zu haben, mitunter vollständig eliminiert zu haben. Sodass in gegenwärtigen oder zukünftigen Generationen dieser Linie das Schicksal keine unbewusste Resonanz mehr hat, sondern vielmehr eine klare Resonanz der gesunden Lebensausrichtung, unter Umständen mit „normalen Krisen“ eines Lebens.

Der psychogenetische Prozess, um Familienschicksal zu brechen, dauert ca. ein Jahr. Es ist empfehlenswert, am Beispiel der Mutter, nicht nur ihre eigene Schicksalsdisposition zu durchbrechen, sondern auch die ihrer Kinder, hier am

Beispiel der Tochter. Und bei der Tochter, die Dispositionen für zukünftige Generationen. Die Schicksalsdisposition ist damit extrem entlastet und es besteht die Wahrscheinlichkeit der Eliminierung.

Diese Arbeit braucht sehr viel Gründlichkeit und Aufmerksamkeit, was meine therapeutischen Kräfte betrifft und eine Mitarbeit des Klienten/der Klienten, wie es auch beim Kernprozess der Fall ist.

Für ein Leben ohne den Schrecken, die Angst oder die Panik im Nacken, das Schicksal könnte in der Familie wieder einmal „zuschlagen“, ist dieser psychogenetische Prozess höchst wertvoll und beruhigend. Für das eigene Leben, das Leben der eigenen Kinder und der nachfolgenden Generationen.

Ich durfte bereits einige Familien auf diesem Weg begleiten und bin dankbar, dass diese Lösung für Familien existiert und möglich ist.